Schloss : (Flaach, 16.-18. Jahrhundert)

Autor(en): **Rebsamen, Hanspeter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045519

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

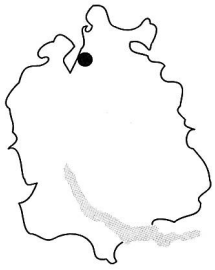
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schloss

(Flaach, 16.–18. Jahrhundert)



Im Jahr 1368 kaufte der Schaffhauser Junker Hans von Fulach den 1264 erstmals erwähnten Kehlhof «auf der Blatten» am Nordrand des Dorfs Flaach. Nachdem sein Nachkomme Ulrich von Fulach 1515 vom Schwiegervater von Waldkirch die Gerichtsherrschaft Flaach-Volken erworben hatte – sie war 1298 durch Vergabung von König Albrecht von Habsburg an das Kloster Rheinau entstanden – genügte ihm der alte Kehlhof nicht mehr. So liess er um 1520–1550 ein neues, zweigeschossiges, stattliches Haus in unterkellertem Sichtfachwerk mit Giebelwalmdach erstellen. Daran erinnern noch heute an der Hauptfassade der sechsteilige Fensterwagen der Gerichtsstube im ersten Stock und der polygonale Treppenturm mit spitzem Dach an der Mitte der Rückseite. Auch die Nachfolger wollten repräsentieren. Herrenhaus wie Gerichtsherrschaft waren nämlich 1571 an Hans Peyer aus Schaffhausen übergegangen, der Veronika von Fulach geheiratet hatte. 1574 wurden Heinrich und Hans Andreas Peyer mit dem Wecken, Gerichtsherren zu Flaach, von Kaiser Maximilian geadelt. Um 1580 verlängerten sie das Gebäude westwärts in Ganzmauerwerk. 32 Jahre später liess Tobias Peyer diesem neuen Trakt hofseitig einen Treppengiebel aufsetzen und ostwärts einen Quertrakt anfügen, der an der Schauseite vorspringt und ebenfalls mit einem Treppengiebel abschliesst. Das spätgotische Eingangsportal in der Mitte der nun ganz verputzten Hauptfassade nennt stolz das Jahr 1612 als Datum der Umgestaltung.

Der Gerichtsherrensitz in Flaach zeichnete sich so durch den Obergeschosssaal im Quertrakt und vor allem durch die Treppengiebel – wie sie auch an den Landvogteischlössern Greifensee und Knonau vorkommen – unübersehbar als Herrschaftsarchitektur aus. Weitere Zeichen setzten die nächsten Eigentümer. Conrad Rink von Wildenberg hatte die Tochter des Gerichtsherrn Hans Peyer Im Thurn geheiratet und die Gerichtsherrschaft 1636 beziehungsweise 1644 übernommen. Auf der Säule des mit 1661 datierten Hofbrunnens hält der steinerne Löwe ein Allianzwappen, das auch am Hauptportal der 1671 errichteten Schlosstrotte prangt. Hier ist es von den Buchstaben DRVW und EWVB begleitet, die als Dietegen Rink von Wildenberg und Elisabeth Wägerich von Bernau zu lesen sind. In die Zeit dieses Ehepaars – 1670 wird in einer Beschreibung und Bewertung der Gerichtsherrschaft erstmals die Bezeichnung «Schloss» überliefert – fällt wohl auch die üppige barocke Stuckrahmung der beiden Fenster des westlichsten Erdgeschossraums, die dem Kreis Samuel Höschellers (1630–1713/15) in Schaffhausen zuzuschreiben ist. Von Zürich in der Ausübung der Hoheitsrechte ständig behindert, verkauften die Rink die Gerichtsherrschaft 1694 an die Limmatstadt, die dem Gebiet den Rang einer Obervogtei verlieh, obwohl es eher einem grossen Domänengut glich. 1705/06 wurde die Schlossscheune neu gebaut. Die Obervogtei wurde 1780 aufgehoben, ihre Rechte wurden der Landvogtei Andelfingen eingegliedert, das Schloss wurde der Gemeinde Flaach verkauft.

Im gleichen Jahr erwarb es Grafschaftsleutnant Abraham Tobler von Fehraltorf, in dessen Familie es bis 1924 verblieb. In dieser Zeitspanne diente es als Blaufärberei oder Gerberei und wurde zum Zweifamilienhaus aufgeteilt. Seit 1924 beziehungsweise 1939 war das Schloss im Besitz der Brüder Heinrich Brandenberger, Zimmermeister, und Emil Brandenberger, Maurermeister. Als Alleinbesitzer renovierte der Letztere 1939 den Bau, das Schloss wurde zum Ärztesitz mit Praxis. Die Schlosstrotte bauten die Nachkommen Brandenberger 1985/86 zum Zweifamilienhaus um, während das Schloss samt Scheune vom neuen Eigentümer Werner Dubno 1985–1989 so durchgreifend restauriert und angemessen ausgestattet wurde, dass es wieder den Charakter eines Herrensitzes des Ancien Régime zurückgewann.

Hanspeter Rebsamen

Das Schloss Flaach, ein mehrteiliger Gerichtsherrensitz, der aus einem Fachwerkhaus herauswuchs und im 17. Jahrhundert seine bis heute erhaltene Form fand. Auf dem Hofbrunnen wacht als Wappenhalter seit 1661 ein Löwe. (Foto Kantonsarchäologie Zürich, Patrick Nagy/ Simon Vogt, und Kantonale Denkmalpflege Zürich)